

Europa Konkret

Treffpunkt Europa

Heilpflanzen in Deutschland

Sprecherin

Bauch an Bauch schieben sich kleine Medizinfläschchen über das Laufband der Pharma Wernigerode am Rand des Harzes. Ihr Inhalt: Arzneimittel auf Heilpflanzen-Basis. Solche „Phytopharmaka“ sind bei Ärzten und Patienten in den letzten Jahren immer beliebter geworden: 2006 gingen pflanzliche Arzneimittel im Wert von knapp zwei Milliarden Euro über die Apothekentresen – knapp ein Drittel des Gesamtumsatzes an rezeptfreien Arzneimitteln. Entsprechend hoch ist der Bedarf an Heilpflanzen – an deren Blättern, Blüten, Stengeln, Wurzeln oder Samen.

Peter Zimmereimer

“Roskastanien sind eigentlich unsere größten Ausgangsstoffe in Form von Arzneidrogen – wir verarbeiten ungefähr 10 bis 15 Tonnen trockene Roskastanien im Jahr. Und setzen die sowohl für unsere eigenen Produkte als auch für Produkte namhafter Lohnauftraggeber ein.”

Sprecherin

Neben Roskastanien, sagt Peter Zimmereimer, Herstellungsleiter bei der Pharma Wernigerode, verarbeitet das Unternehmen ein gutes Dutzend weiterer Heilpflanzen, darunter rund fünf Tonnen Kamille und rund eine Tonne Thymianblätter jährlich.

Uwe Schippmann

“Wir haben ...festgestellt, ...dass nach Deutschland etwa 1500 Arten gehandelt werden – in größeren oder kleineren Mengen. ...International haben wir festgestellt, dass wir weltweit an dritter Stelle als Einführer stehen und an dritter Stelle als Ausfühler. Also so ein richtiger Umschlagplatz.”

Sprecherin

Umweltschützer wie Uwe Schippmann vom Bundesamt für Naturschutz sehen Deutschland daher in besonderer Verantwortung, wenn es um den Schutz von Heilpflanzen geht. Denn übermäßige Ernte und unkontrollierter Handel bedrohen rund 4000 Heilpflanzenarten weltweit – in Europa sind rund 150 Arten vom Aussterben bedroht. Schlüsselblume oder Sonnentau zum Beispiel – in Deutschland

Eine Gemeinschaftsproduktion europäischer Rundfunkanstalten

www.treffpunkteuropa.eu

© Deutsche Welle

Europa Konkret

Treffpunkt Europa

streng geschützt – werden für den Handel in Südosteuropa und Spanien wild gesammelt. Ganze Bestände drohen vernichtet zu werden.

Uwe Schippmann

“Wir wissen zum Beispiel, dass Arnika bedroht ist... , im südlichen Europa, in Rumänien zum Beispiel. Man muss dazu auch sagen, dass Wildsammlung in Deutschland eigentlich gar nicht existiert. Aus wirtschaftlichen Gründen: ...also die Arnika, ..würde bei uns nicht gesammelt werden, weil sie zu teuer ist in der Sammlung – aber in den Balkanstaaten, da funktioniert das.”

Sprecherin

Seit rund zehn Jahren arbeitet das Bundesamt für Naturschutz daher zusammen mit der Naturschutzorganisation WWF an einem nachhaltigen Konzept zum Erhalt von Heil- und Arzneipflanzen. Sie industriell anzubauen, so Schippmann, ist dabei keine Alternative: bei den meisten Heilpflanzen ist es schlicht unmöglich – oder zu aufwändig, sie zu domestizieren. Wirkungsvoller sei es, die Wildsammlung vor Ort zu kontrollieren – und darauf hinzuwirken, dass der Natur tatsächlich nur soviel entnommen wird, wie auch nachwachsen kann.

Uwe Schippmann

“Was wir versuchen ist, ...gesetzlichen Schutz zu flankieren mit Maßnahmen, die so im freiwilligen Bereich sind, zum Beispiel Absprachen mit den Händlern, Einhaltung von Standards bis hin zur Zertifizierung, ...gemeinsame Kriterien entwickeln, die dann eingehalten werden.”

Sprecherin

Dass das funktioniert, beweist Deutschlands führender Heilpflanzen-Lieferant Martin Bauer. Das Unternehmen schult Sammler seit Jahren darin, Heilpflanzen bestandsschonend zu ernten, legt jährlich begrenzte Sammelgebiete fest, um die Regeneration der Pflanzen zu sichern – und ersetzt Sammlern sogar Einkommensverluste wegen der geringeren Erntemengen. Und die Kunden – darunter die Pharma Wernigerode – wissen das zu schätzen, sagt Dr. Helmut Burckhardt, Chef der Qualitätskontrolle:

Helmut Burckhardt

“Wir sind .. verpflichtet, unsere Händler ebenfalls zu kontrollieren... Wenn

Eine Gemeinschaftsproduktion europäischer Rundfunkanstalten

www.treffpunkteuropa.eu

© Deutsche Welle

Europa Konkret

Treffpunkt Europa

wir wüssten, da würde eine Art zugrunde gehen, indem wir hier ..kaufen – ich denke, da würden wir hier auch versuchen, entweder auf eine andere Pflanze auszuweichen ... oder man müsste das Arzneimittel ganz vom Markt ziehen. Also das wären unsere Konsequenzen.”

Sprecherin

Derzeit wird der „Internationale Standard für Nachhaltige Wildsammlung von Heil- und Aromapflanzen“ von WWF und BfN in weiteren zehn Projekten weltweit auf seine Praxistauglichkeit getestet – in Europa unter anderem in Bosnien. Damit die große Apotheke Natur auch künftig allen Europäern zur Verfügung steht.

Lydia Heller, Deutsche Welle